

122. Die Quelle.

Da droben auf dem Berge ist die Quelle. Freudig rauscht sie das Thal hinab, um sich mit dem Bruder Bach zu vereinigen, der unten im Thal hinfließt. Zwischen den Blumen der Ufer wandelt er, und die Fischlein freuen sich der klaren Flut und spielen vergnügt im Sonnenscheine, bis der Fischer kommt mit Angel und Netz und dem Spiel ein Ende macht. Aber das Bächlein wandert weiter und weiter und wird allmählich ein Fluß. Der springt jetzt stäubend über das gewaltige Mühlrad und zwingt es, seine Welle zu drehen und die Mühle in Bewegung zu setzen. Nun kommt er an die Stadt mit den hohen Thürmen, den schönen Häusern und den vielen Menschen. Die haben eine Brücke über ihn hergebaut und gehen herüber und hinüber, und er muß ruhig darunter hinfließen. Dann aber kommt er an die schönen Felder und die grünen Wiesen und guckt hinein und möchte gern darin herumgehen. Da schmilzt der Schnee, und der Regen fällt vom Himmel, und die Gewässer des Flusses steigen, bis sie über den Damm hinausströmen, der sie zurückhalten sollte. Die dringen in die Felder und Wiesen, und die ganze Flur wird ein See. Doch es dauert nicht lange, da kehrt der Fluß in sein Bett zurück und fließt wieder ruhig zwischen den Ufern weiter und weiter. Doch nun vereinigen sich mehrere Flüsse zu einem Strome. Da kommen die Schiffe mit ihren Mastbäumen und bunten Fähnchen, die im Winde flattern, und mit den weißen Segeln, die der Wind ausbläht wie die Leinwand auf der Bleiche. Der Strom trägt sie alle mit sich fort, weit fort bis an das große Wasser, das viel größer ist als tausend Flüsse. Das ist das Meer. Es kommt mit gewaltigen Bogen heran und braust, daß sich die Leute auf den Schiffen fürchten. Allein der Strom ruft: „Hier bring' ich dir die Quellen, Bächlein und Flüsse alle, die mit mir reisen wollten, und die Schiffe, die ich auf meinem Rücken getragen habe. Nimm du sie nun auf, liebes Meer; ich bin müde und will mich ausruhen!“

Wilhelm Curtman.

123. Wiederfinden.

„O du lieblicher Geselle,
Sprachen die Blumen zu der Welle,
„Eile doch nicht von der Stelle!“ —
Aber jene sagte dawider:
„Ich muß in die Lande nieder,
Weithin auf des Stromes Pfaden
Mich im Meere jung zu baden;
Aber dann will ich vom Blauen
Wieder auf euch niedertauen.“

Abraham Fröhlich.